

Kountouroyanis, Konstantin

**Über Rudolf Fuchs' letztes unvollendetes Projekt im Londoner Exil: Der Deutsche Almanach aus der Tschechoslowakei**

*Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik.* 2023, vol. 37, iss. 1, pp. 47-68

ISSN 1803-7380 (print); ISSN 2336-4408 (online)

Stable URL (DOI): <https://doi.org/10.5817/BBGN2023-1-4>

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/digilib.78682>

License: [CC BY-SA 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Access Date: 17. 02. 2024

Version: 20231101

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

# **Über Rudolf Fuchs' letztes unvollendetes Projekt im Londoner Exil: Der Deutsche Almanach aus der Tschechoslowakei**

## **About Rudolf Fuchs' Last Incomplete Project in London Exile: The German Almanac from Czechoslovakia**

Konstantin Kountouroyanis

### **Abstract**

After Rudolf Fuchs fled Prague for London following the 1938 Munich Agreement, he embarked on the task of compiling an almanac featuring German-speaking authors from Czechoslovakia. This endeavor continued until shortly before his accidental death in 1942.

The article explores Fuchs' motivation for pursuing this intended publication. It investigates the almanac's purpose, the selection of authors and texts, and the criteria that texts and authors had to meet to be included in the almanac.

### **Keywords**

Rudolf Fuchs; Socialist Writers; Bohemian Writers; Prague German Writers; The German Almanac from Czechoslovakia; German Exile Literature

Am 17. Februar 1942 kam der aus Podiebrad (heute Poděbrady) stammende Übersetzer, Journalist, Dichter, Schriftsteller und Bühnenautor Rudolf Fuchs bei einem Verkehrsunfall<sup>1</sup> in den kriegsbedingt verdunkelten Straßen Londons ums Leben. In seinem Nachlass, der sich heute im Prager Nationalarchiv<sup>2</sup> befindet, lassen sich zahlreiche Quellen und das unvollendete Manuskript zu einem „Deutschen Almanach aus der Čechoslovakei“<sup>3</sup> finden. Das von Fuchs signierte Vorwort zu dem Almanach ist fertig geschrieben und endet mit den Zeilen: „London, .... 1942“<sup>4</sup>. Offenbar wartete der Herausgeber Fuchs noch auf einige Beiträge, um dann anstelle der Auslassungspunkte Tag und Monat nachzutragen. Weiterhin lässt sich auch ein offener Brief seiner Frau Loni Fuchs bei dem Manuskript finden, die die damaligen Umstände erläutern sollen und hier erstmals veröffentlicht wird:

„Am 17. Februar 1942 ist Rudolf Fuchs in den verfinsterten Strassen Londons einem Unfall zum Opfer gefallen. An diesem Tage lag der ‚Deutsche Almanach aus der Čechoslovakei‘ im unvollendeten Manuskript vor. Es fehlten noch die Beiträge der Autoren, die die Emigration in so ferne Länder verschlagen hatte, dass sie vom Herausgeber [sic!] nicht rechtzeitig erreicht werden konnten. Es fehlten weiters Beiträge von Schriftstellern nach deren Werken Rudolf Fuchs bis zu jenem [handschriftlich gestrichen] diesem Tage in den Bibliotheken Londons vergeblich geforscht hatte. Ich übergebe das Buch der Öffentlichkeit in der Form[,] in der es am Tage des grausamen Unfalles vorlag.

Loni Fuchs  
London, im Mai 1942“<sup>5</sup>

Nach dem Stand des hauptsächlich maschinenschriftlich erhaltenen Manuskripts lassen sich zahlreiche Texte ihren Autor:Innen leicht zuordnen und auch eine Gliederungsstruktur erkennen. Das daraus (von mir) rekonstruierte und im Anhang 1 an diesem Beitrag befindliche Inhaltsverzeichnis folgt den Fundstücknummern des Archivs.

1 Die weitverbreitete, aber fälschliche Annahme, Fuchs sei bei einem bzw. bedingt durch einen deutschen Bombenangriff in London ums Leben gekommen, scheint sich durch die mehrfach ungeprüfte und ungenaue Übernahme verschiedener Beiträge in der Sekundärliteratur zu Rudolf Fuchs multipliziert zu haben. (u. a. im Wikipedia-Artikel „Rudolf Fuchs“ der vermutlich entweder auf: Schneider, Vera / Johann, Klaus: HinterNational – Johannes Urzidil, Potsdam 2010, S. 326 oder Adam, Alfons: Demografischer Wandel in Paul Eisners Prag, S. 75, in: Koeltzsch/Kuklová/Wögerbauer: Übersetzer zwischen den Kulturen. Der Prager Publizist Paul/Pavel Eisner, Köln/Weimar/Wien 2011 als Quelle basiert, ohne diese jedoch zu nennen. In beiden Texten wird ein deutscher Fliegerangriff/Bombenangriff für Fuchs' plötzlichen Tod verantwortlich gemacht.) Fuchs wurde jedoch von einem Bus ange- bzw. überfahren, als er sich auf dem Weg zu einer Sitzung von Exilschriftsteller:Innen ins Londoner Zentrum befand. Diese Version deckt sich auch mit den Erinnerungen des seinerzeit 91jährigen Guido Lagus, als er von Jürgen Serke (Böhmische Dörfer: Wanderungen durch eine verlassene literarische Landschaft, Hamburg 1987, S. 248) in den 80er Jahren zu den Vorgängen interviewt wurde.

2 Ein weiterer Nachlass, der sich hauptsächlich auf den Schriftwechsel mit Fuchs' Zeitgenossen bezieht, befindet sich im Archiv des Kloster Strahovs in Prag. (Památník národního písemnictví, Kloster Strahov, Prag-Hradčany).

3 Národní archiv Praha (Nationalarchiv Prag-Chodov, vormals Archiv für Marxismus-Leninismus), 1. Karton, Fond: 122, Sign.: 11, Nr. 1–183.

4 Ebd. Fundstücknr. 2–3, hier 3.

5 Ebd. Fundstücknr. 1

Aus literaturwissenschaftlicher Sicht wirft der Archivfund eine Reihe von Fragen auf, denen dieser Beitrag nachgehen soll. Ausgehend von einer Intention, mit der Rudolf Fuchs die Planung und Konzeption des Almanachs vorangetrieben hat, kann die Frage nach den Kriterien gestellt werden, die die Autor:Innen zur Aufnahme in den Almanach erfüllen mussten. Die Ermittlung der Kriterien sollte auch Fuchs' Intention für die enorme Hingabe zutage bringen, mit der er einen Almanach in dieser Größenordnung herausgeben wollte. Denn vermutlich muss sich nach Fuchs' Ansicht an den ausgewählten Autor:Innen „etwas“ deutlicher zeigen lassen als an anderen Autor:Innen der gleichen Epoche und Stilrichtung. Zu fragen ist also nach den Gemeinsamkeiten. Welche Eigenschaften teilen die Beiträger:Innen und Texte? Nach der Freilegung kongruenter Merkmale, kann das Material hinsichtlich eines übergeordneten Kontextes untersucht werden, indem der Almanach stehen sollte und der Fuchs' Engagement und Intention plausibel erklärt.

## Analyse korrespondierender Merkmale der Beiträger:Innen und Texte

In der Tabelle, die im Anhang 2 diesem Beitrag beigelegt ist, wurden die Beiträger:Innen in ein Koordinatensystem hinsichtlich ihrer Geburtsjahre, Epochenzugehörigkeit, literarischen, politischen und religiösen Ausrichtung sowie ihrer Staatsangehörigkeit eingeordnet, um anschließend signifikante Gemeinsamkeiten (oder Unterschiede) abzulesen, die Rückschlüsse auf Fuchs' ursprüngliche Intention für die Erstellung und geplante Veröffentlichung eines „Deutschen Almanachs aus der Čechoslovakei“, noch dazu unter den erschwerten Bedingungen des Londoner Exils sowie der kriegsbedingten Papierknappheit (auf die auch Fuchs im allgemeinen Vorwort zum Almanach eingegangen) zulassen.

Auffällig ist, dass viele Autor:Innen entweder einen sozialkritischen und/oder einen deutsch-tschechischen Hintergrund aufweisen. Dies trifft auch auf aus dem böhmischen Duschnik (heute Trhové Dušňíky) stammenden Journalisten, Schriftsteller und Politiker Moritz Hartmann zu, dessen Zeitzeugenbericht über die als „Wiener Oktoberaufstand 1848“ in die Geschichtsbücher eingegangenen Ereignisse dem Almanach beiliegt und der mit einem zweiseitigem Vorwort, zu Hartmanns Rolle bei der 48er Revolution und seinen Erfahrungen in der Emigration (Hartmann floh 1844 nach Brüssel und Paris, wo er auf Heinrich Heine traf) hervorgehoben wird. Signiert ist das Vorwort von P. Reimann<sup>6</sup>.

Dem vorangestellt lässt sich ein Vorwort zum ebenfalls aus Böhmen stammenden Dichter Adalbert Stifter finden. Ein eigener Text von Stifter folgt allerdings nicht in dem

6 Es dürfte sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um Fuchs' Weggefährten Paul Reimann, den Germanisten und KPD-Mitglied (seit 1921) handeln, der später zusammen mit Eduard Goldstücker die bekannte Kafka-Konferenz von Liblice 1963 organisiert hat und sich zum Entstehungszeitpunkt des Almanachs ebenfalls im Londoner Exil befunden hatte. Eduard Goldstücker war es auch, der am 1. März 1942 einen Nachruf auf Rudolf Fuchs in der *Mladé Československo* veröffentlichte, wie dies aus einem Fundstück in Form eines Zeitungsausschnitts im Chodover Nachlass hervorgeht: Nationalarchiv Prag-Chodov, 3. Karton, Fond 122, Sign. 32, Fundstücknr. 24

Manuskript. Vermutlich gehörte dieser Text zu jenen, nach denen der *Herausgeber bis zum Tode seines tödlichen Unfalles in den Londoner Bibliotheken* gesucht hatte. Die Lücke ist umso signifikanter als dass sich zwischen dem Ankündigungstext zu Stifter und dem zu Moritz Hartmann ein einseitiges Volkslied mit dem Titel „Böhmischer Wind“<sup>7</sup> finden lässt. Zu erwähnen ist, dass die Seiten gänzlich unnummeriert sind. Die in der Anlage 1 erwähnte Nummerierung (Fundstücknummer) wurde nachträglich mit Bleistift vom Archivar hinzugefügt und zwar in der Reihenfolge, wie der Bestand vorgefunden wurde. Dies ist eine in Archiven übliche Verfahrensweise. Es lässt sich daher nicht sagen, ob und wie viel Text zwischen dem Vorwort zu Adalbert Stifter und dem Volkslied ursprünglich geplant war oder verloren gegangen ist. Die Sortierung der Texte dürfte Fuchs mehrfach umgeplant haben. Darauf weisen die am Ende befindlichen Gliederungen hin. Dass Adalbert Stifter für deutsche Literatur aus Böhmen auf hohem Niveau stand und steht wie kaum ein anderer, braucht nicht näher erläutert zu werden und lässt leicht Fuchs' Intention für die Aufnahme Stifters in den Almanach nachvollziehen. Außerdem kam Stifter aus einer sozial unterprivilegierten Familie, war Anhänger der 48er Revolution und fungierte als Wahlmann für die Frankfurter Nationalversammlung. Ob Fuchs die sozialkritischen Motive in Stifters „Nachsommer“ als solche auch wahrgenommen hat, kann vermutet werden.

Letztlich folgt nach Hartmann ein einseitiger Erklärungstext zu Robert Blum, [Anton von] Schmerling, dem Klub des Donnersbergs und der [Universitäts-] Aula zum sogenannten „leichteren Verständnis“<sup>8</sup>. Fuchs war es allerdings nicht nur wichtig, wer Blum und Schmerling waren; er ordnete sie auch in ein politisches Konzept von Links und Rechts ein.

„Robert Blum, geboren in Köln, Führer der linken Richtung der deutschen Demokratie in der Frankfurter Nationalversammlung. [...].

Klub des Donnersbergs, Klub der von Robert Blum geführten Linken in der Frankfurter Nationalversammlung; dem sich Hartmann anschloss.“<sup>9</sup>

Auf dieses Konzept folgt ein Gedicht von Alfred Meißner (1822–1885)<sup>10</sup> unter dem Titel „Verheissung“, das am Ende in einer Fußnote folgenden Zusatz enthält:

„Alfred Meissner [sic!] gehörte zur gleichen literarischen Generation wie Moritz Hartmann. [...] Unter dem Einfluss H. Heines stehend, war er der erste Dichter Boehmens, der sich mit sozialen Problemen auseinandersetzte. Das hier wiedergegebene Gedicht heisst im Original ‚Versöhnung‘.“<sup>11</sup>

7 Der Liedtext ist bereits vor der Mitte des 18. Jahrhunderts im Umlauf gewesen. Es gibt zahlreiche Versionen, u. a. von Ludwig Uhland (1809) und Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1828). Für die im Manuskript befindliche Version konnte keine Autorenschaft nachgewiesen werden.

8 Nachlass im Nationalarchiv Prag-Chodov, I. Karton, Fond: 122, Sign.: 11, Nr. 1–183, Fundstücknr. 27

9 Ebd.

10 Nicht zu verwechseln mit dem tsch. Politiker Alfréd Meissner (1871–1950).

11 Nachlass im Staatsarchiv Prag-Chodov, I. Karton, Fond: 122, Sign.: 11, Nr. 1–183, Fundstücknr. 33

Auch hier wird wieder die sozialkritische Rolle des Autors Meißner hervorgehoben, der in der Tat 1848 die Versammlungen in der Frankfurter Paulskirche besuchte und bereits als Student Kontakt zu anderen Autoren pflegte, die sich gegen die Restaurationspolitik Metternichs positionierten, wie u. a. Max Schlesinger<sup>12</sup>, Leopold Kompert<sup>13</sup>, Isidor Heller<sup>14</sup>, Moritz Hartmann<sup>15</sup> und Siegfried Kapper<sup>16</sup>.

Höchstwahrscheinlich werden einem gebildeten Leser wie Rudolf Fuchs die sozial- und gesellschaftskritischen Elemente in Marie von Ebner-Eschenbachs Kurzroman „Božena“ nicht verborgen geblieben sein. Doch Fuchs schienen möglicherweise ihre „Aphorismen“ prägnanter den Nerv der damaligen Zeit getroffen zu haben. Jeder einzelne Gedankensplitter von Ebner-Eschenbach kann auf die zeitgenössischen Umstände wie auch auf Fuchs' sozialistische Gesinnung bezogen werden, was sicherlich auch der Grund für die Aufnahme in den Almanach war und nicht zuletzt gehörte auch Marie von Ebner Eschenbach zu den Autor:Innen, die aus Mähren stammten und damit einen Bezug zur damaligen Tschechoslowakei aufwiesen.

Ebenso verhält es sich auch bei Josef Popper-Lynkeus, der 1838 im mittelböhmischen Kolín geboren wurde und *seine Lösung gesellschaftspolitischer und sozialer Fragen* 1912 in seinem Werk von der „Allgemeinen Nährpflicht“<sup>17</sup> vorstellte. Für den Almanach wählte aber Fuchs Poppers Kurztext „Eine Episode nach der Schlacht bei Austerlitz aus“, die 1922 in den „Phantasien eines Realisten“<sup>18</sup> abgedruckt wurde und mit einem pathetischen Aufruf endet, nachdem es jedem Menschen frei stünde „[...] Märtyrer seiner eigenen Ideale zu sein [...]“ jedoch nicht gezwungen werden dürfe, „[...] Märtyrer der Ideale Anderer zu werden.“<sup>19</sup> Auch hier wird wieder einmal der Grund deutlich, weswegen Fuchs diesen Text Popper-Lynkeus' für die Aufnahme in den Almanach auswählte. Popper-Lynkeus erfüllte als in Böhmen geborener Autor mit sozialkritischem Anspruch die ersten beiden Kriterien für die Aufnahme, insbesondere mit einem kämpferischen Text, der an das Gerechtigkeitsempfinden des zeitgenössischen Lesers im Kriegsjahr 1942 appellieren sollte.

Mit Ernst Sommer verlässt Fuchs die Autorengeneration, die die 48er Revolution noch persönlich miterlebt haben und rückt als nächstes einen Autor der 1880er Generation in den Fokus des Interesses. Inhaltlich schließt sich Sommers Text an den von Popper-Lynkeus insofern an, als dass er sich ebenfalls auf ein historisches Ereignis bezieht. Der Text, den Fuchs aus Sommers literarischen Repertoire auswählte, ist

12 Geb. vermutlich 1822 in Eisenstadt (heute in Österreich); gest. 10. Februar 1881 in London

13 Geb. 15. Mai 1822 in Münchengrätz (heute Mnichovo Hradiště); gest. 23. November 1886 in Wien

14 Geb. 5. Mai 1816 in Jungbunzlau (heute Mlada Boleslav); gest. 29. Dezember 1879 in Arco (Italien)

15 Geb. 15. Oktober 1821 in Duschnik (heute Trhové Dušňky); gest. 13. Mai 1872 in Oberdöbling (heute Wien-Oberdöbling)

16 Geb. 21. März 1820 in Smíchov (heute Prag-Smíchov); gest. 7. Juni 1879 in Pisa

17 Josef Popper-Lynkeus: *Die Allgemeine Nährpflicht als Lösung der sozialen Frage*. Eingehend bearb. und statistisch durchgerechnet. Verlag von Carl Reissner, Dresden 1912

18 „Eine Episode nach der Schlacht bei Austerlitz“ in: *Phantasien eines Realisten*, von Josef Popper-Lynkeus, Verlag Carl Reissner, Dresden 1922, S. 84 ff.

19 Nachlass im Nationalarchiv Prag-Chodov, 1. Karton, Fond: 122, Sign.: 11, Fundstücknr.: 39

außerdem hochinteressant, weil er ein Jahr nach Fuchs' Tod, nämlich am 24. April 1943, in der „Einheit. Sudeten German Anti-fascist Fortnightly.“ Band 4, Nr. 9 in London unter dem Titel „Prädikanten“ erschien. Im gleichen Band gibt es auch einen Nachruf auf Rudolf Fuchs<sup>20</sup> und einen Text über die Eröffnung des „Rudolf Fuchs-Hauses“ in London.<sup>21</sup> Sommers Text behandelt im geplanten Almanach das Edikt vom 3. Mai 1627, das die Protestanten zur Auswanderung nach Sachsen zwang. Sommer verarbeitet hier gleich mehrere Themen; nämlich die Geschichte der protestantischen Böhmen unter Ferdinand II. (HRR), die der Juden und natürlich die Geschichte der Emigration und den Zwang zur Adaption. Fuchs hielt offenbar diesen Text den damaligen zeitlichen Umständen für angemessen.

Der Autor des Vorworts zu Schiller Seffs (eigentlich Josef Schillers) Texten wird zwar nicht genannt, es kann aber vermutet werden, dass es sich um Rudolf Fuchs selbst gehandelt hat, da Stil und Wortwahl auf Fuchs als Verfasser hindeuten. Als informationelle Stütze hat ihm ein Text Paul Reimanns gedient. Denn der nicht genannte Autor dieser Zeilen leitet das Vorwort wie folgt ein:

„Folgende Angaben sind einem längern [sic!] Aufsatz entnommen, der den Herausgeber von Schiller Seffs Schriften, Paul Reimann [H.i.O], zum Verfasser hat.“<sup>22</sup>

Nach dem Vorwort und der Überschrift zu urteilen erfüllte auch Schiller Seff zwei Kriterien für die Aufnahme in den Almanach. Seff kam aus Nordböhmen und im Vorwort wird seine Rolle als Arbeiterdichter und „Vorkämpfer der sozialistischen Arbeiterbewegung“<sup>23</sup> in Reichenberg (heute Liberec) diskutiert. Nicht zuletzt wanderte auch Seff aus und verstarb in Germania, im U.S. amerikanischen Pennsylvania. Der Begleittext macht „politische Differenzen“ für Seffs Auswanderungswunsch verantwortlich, verschweigt jedoch die Konflikte mit der Reichenberger Parteileitung.<sup>24</sup>

Mit der lyrischen Hommage an Antonín Dvořák hat Hugo Salus nicht nur einen öffentlichen Ehrenerweis an einen zweifelsohne bedeutenden tschechischen Komponisten verfasst, sondern indirekt auch einen Fingerzeig auf den Heimatverlust gegeben, den Fuchs und seine Leidensgenossen im Londoner Exil höchstwahrscheinlich empfunden haben müssen. Denn die Wahl, Hugo Salus' lyrische Lobpreisung auf Antonín Dvořák mit in den Almanach aufzunehmen, scheint nicht zuletzt auf Dvořáks Wirken als Komponist von Orchesterwerken mit slawischen Themen (u. a. die Tschechische Suite op. 39, Slawische Tänze op. 46 oder auch die Slawische Rhapsodie D-Dur op. 45 Nr. 1) zurückzugehen und dessen Heimatliebe, Naturverbundenheit und Religiosität. Dass Rudolf Fuchs auch über eine gewisse musikalische Bildung verfügte, beweist nicht nur sein

20 „Rudolf Fuchs zur Erinnerung“ in: Einheit. Sudeten German Anti-fascist Fortnightly. Vol. 4, no. 9. 24th April, 1943. London, 1943, S. 21

21 Ebd. S. 12

22 Nachlass im Nationalarchiv Prag-Chodov, I. Karton, Fond: 122, Sign.: 11, Fundstück Nr. 54

23 Ebd.

24 Vgl. Heiner Jestrabek (Hrsg.): Schiller Seff. Gedichte und Texte von Josef Schiller, genannt Schiller Seff, nordböhmischer Arbeiterdichter, Freidenker und libertärer Sozialist. Reutlingen 2018

Engagement beim Prager Tagblatt als Kulturreferent, sondern auch seine Mitarbeit am Libretto von Hans Krásas<sup>25</sup> Oper „Verlobung im Traum“,<sup>26</sup> sowie weitere Partituren, die sich im Prager Nachlass<sup>27</sup> finden lassen und von Fuchs offenbar bearbeitet wurden, wie z. B. „Vilém Petrželka Ty a já: mužské sbory na slova Petra Bezruče“.<sup>28</sup>

Vermutlich werden Fuchs und seine literarischen Mitstreiter im Winter 1941/1942 für die Familie des 1938 in Prag hochbetagt verstorbenen Friedrich Adlers<sup>29</sup> wenig Hoffnung gehabt haben. Denn Adlers Frau Regina Rosa Adler (geb. Wessely, 1870–1943)<sup>30</sup> wurde nach Theresienstadt deportiert, wo sie ermordet wurde, während ihre Kinder Marie Elise und Gertrude 1942 in Auschwitz ermordet wurden.<sup>31</sup> Doch wahrscheinlich wählte Fuchs die beiden Gedichte („Dämmerstunde“ und „Wirke, bilde“) Friedrich Adlers aus dem Grund aus, um einerseits einen der führenden deutschsprachigen Schriftsteller Prags des Fin de Siècle und andererseits einen Vertreter der Lese- und Redehalle der patriotisch-liberalen deutschen Studenten in Prag, deren Ausschussmitglied und Obmann er 1878<sup>32</sup> war, vorzustellen. Die Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag trug die Farben Schwarz-Rot-Gold<sup>33</sup>, also die Farben, die auf die Befreiungskriege von 1813 bis 1815 zurückgehen und sowohl in der Weimarer Republik als auch nach 1945<sup>34</sup> auf den Nationalflaggen der BRD und der DDR<sup>35</sup> verwenden wurden bzw. heute noch werden.

Den Kurztext von Franz Grundmann (1863–1921) wählte Fuchs wohl aus, um einen Vertreter der deutschsprachigen Autoren des Isergebirges und der sudetendeutschen Sozialdemokraten<sup>36</sup> vorzustellen, der üblicherweise im böhmischen Dialekt<sup>37</sup> schrieb. Neben der politischen Ausrichtung zeigte Fuchs mit Grundmanns Text auch die sprachliche Vielfalt seiner Heimat. Denn sowohl Grundmanns Sprach- als auch Schreibstil unterscheiden sich vehement von dem der anderen deutschsprachigen Autor:Innen aus

25 Hans Krása „Verlobung im Traum“, Libretto von Rudolf Fuchs (1890-1942) und Rudolf Thomas (1895-1938) nach Fjodor Michailowitsch Dostojewskis (1821–1881) Novelle „Onkelchens Traum“ von 1858, Kuplet-Text „Ein Traum über eine Biliard-Partie“ (Max Brod 1884–1968)

26 In Tschechien fand die Premiere des Stücks am. 17. und 19. Februar 2022 im Antonín Dvořák Theater in Ostrava statt. Siehe auch die Ankündigung auf dem Youtube-Kanal des NDM Ostrava: [https://www.youtube.com/watch?v=\\_G6NkwC\\_TJ0](https://www.youtube.com/watch?v=_G6NkwC_TJ0) (Letzter Abruf am 24.09.2022.)

27 Nationalarchiv Prag-Chodov: I. Karton, Fond 122, Sign. 8, Fundstücknr. 1-22

28 Ebd. Fundstücknr. 15 ff.

29 Geb. 1857 in Amschelberg (heute Kosová Hora), gest. 1938 in Prag.

30 Vgl. Knápková, Petra: Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Iglau, Diss. Olomouc 2010, S. 174

31 Knápková: ebd. und vergleiche dazu auch die Angaben bei <https://www.geni.com/people/Marie-Adler-PhD/6000000030205300168>

32 Vgl. Friedrich Adler: Crescit eundo. Eine Prager Studentenerinnerung. In: Deutsche Hochschule. Blätter für deutschnationale freisinnige Farbenstudenten in Österreich, 2. Jgg. Heft 4, (Wien, 1.1.1912), S. 1

33 Vgl. Ernst Hans Eberhard: Handbuch des studentischen Verbindungswesens. Leipzig, 1924/25, S. 188

34 Die Bundesrepublik Deutschland wurde am 23. Mai 1949 gegründet, während die DDR am 7. Oktober 1949 gegründet wurde.

35 7. Oktober 1949 – 3. Oktober 1990

36 Vgl. Franz Grundmann: Aus'm Schleiferlandl; Ernste und heitere Erzählungen, Verlag des Parteivorstandes der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei der Tschechoslowakischen Republik, Prag 1923

37 Peter Becher / Steffen Höhne / Jörg Krappmann / Manfred Weinberg (Hg.): Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder, Stuttgart 2017, S. 402



Prag und Mähren. Immerhin gab es vor dem 2. Weltkrieg ca. 3,63 Millionen deutschsprachige Muttersprachler in der Tschechoslowakei, die sich entweder größtenteils zu den nach dem Vertrag von Saint-Germain-en-Laye 1919 sogenannten Sudetendeutschen zählten oder deutschsprachige Tschechen jüdischer Konfession waren. Mit der Auswahl Grundmanns weist Fuchs einmal mehr auf die – auch politische – Heterogenität seines Heimatlandes hin. Ob Fuchs auf all diese Feinheiten mit einem entsprechenden Vorwort hinweisen wollte, kann nur vermutet werden. Ein Einleitungstext zu Grundmann lässt sich im Archiv nicht finden.

Die drei von Rainer Maria Rilke beigesteuerten Gedichte behandeln böhmische Themen und geben sehr leicht Aufschluss über den Grund, warum Fuchs diese drei Gedichte mit in den Almanach aufnehmen wollte. Während das Gedicht „Hradschin“ eine Anrufung historischen Nationalerbes (Karlsbrücke/Veitsdom) darstellt, besingt die Volkweise böhmisches Leben und böhmische Kultur. Mit der Auswahl Rilkes Gedicht „Kajetán Tyl – Bei Betrachtung seines Zimmerchens“ geht Fuchs erneut auf den Themenkomplex Heimat und Heimatverlust, aber auch auf die 48er Revolution ein, denn Josef Kajetán Tyl (1808–1848) ist nicht nur der Verfasser des Textes der tschechischen Nationalhymne (*Kde domov můj / Wo ist meine Heimat?*), sondern nahm auch als Abgeordneter<sup>38</sup> 1848 am verfassungsgebenden Reichstag<sup>39</sup> im mährischen Kroměříž (heute Kroměříž) für den Bezirk Unhošť teil. Mit Rilkes kurzer Novelle „Die Turnstunde“ wird im Almanach ein klares Statement gegen jede Form des Militarismus und seinen gesellschaftspolitischen Konsequenzen gesetzt. Unabhängig vom Inhalt der beigesteuerten Texte ist für Fuchs auch der Autor Rilke von besonderer Bedeutung gewesen. Denn Rilke wurde nicht nur 1875 in Prag geboren, er ist auch zur Zeit Rudolf Fuchs' kein Unbekannter mehr gewesen, sondern gehörte nach seinem frühen Tod im Dezember 1926 bereits zu den bekannteren Autor:Innen mit internationalem Renomee.

## Rudolf Fuchs über Franz Kafka<sup>40</sup>

Die Gründe, warum Rudolf Fuchs Kafka als Beiträger und den fiktiven Rapport „Ein Bericht für eine Akademie“ sowie die Parabel „Vor dem Gesetz“ auswählte, hat Fuchs in seinem Vorwort angegeben, das sich glücklicherweise im Nachlassbestand erhalten und das der Verfasser dieser Studie bereits 2018 zusammen mit Gerhard Lauer im Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft<sup>41</sup> besprochen hat. Hinzuzufügen ist, dass das Vorwort

38 Vgl. dazu die Recherchen von Renate Fennes / Günter Ofner: Abgeordnete zum ersten Österreichischen Reichstag. Familia Austria, Österreichische Gesellschaft für Genealogie und Geschichte, online: <https://www.familia-austria.at/images/inhalte/datensammlung/oeffentlich/Reichstagsabgeordnete1848.pdf>

39 Der am 22. Oktober 1848 von Wien nach Kroměříž verlegte Reichstag war die erste Volksvertretung nach der Märzrevolution im Jahr 1848.

40 Vgl. Konstantin Kountouroyanis/Gerhard Lauer: „Rudolf Fuchs über Franz Kafka – Eine unbekannte Werkbeschreibung aus dem Londoner Exil 1942“. In: Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft, Internationales Organ für Neuere deutsche Literatur, Band 62, 2018, Seite 61–74

41 Ebd.

in Teilen auf eine frühere Textversion zurückgeht, die als Buchbesprechung gedacht war und die Rudolf Fuchs 1938 in der Internationalen Literatur unter dem Titel „Franz Kafka – Eine Biographie von Max Brod“<sup>42</sup> veröffentlicht hat. Teilweise sind ganze Textpassagen identisch. So heißt es in der Version, die für den Almanach vorgesehen war:

„Am 3. Juni 1924 ist Franz Kafka aus Prag, einer der besten und seltsamsten deutschen Prosadichter der jüngern [sic!] Zeit, im Alter von 41 Jahren an Kehlkopftuberkulose gestorben.“<sup>43</sup>

Während der Text aus dem Jahr 1938 ebenfalls mit folgenden Worten eingeleitet wird:

„Am 3. Juni 1924 ist Franz Kafka aus Prag, einer der besten und seltsamsten deutschen Prosadichter der jüngeren Zeit, im Alter von 41 Jahren an Kehlkopftuberkulose gestorben.“<sup>44</sup>

Auch in nachfolgenden Textabschnitten gibt es immer wieder fast deckungsgleiche Formulierungen. So heißt es in der Version, die 1942 für den Almanach bestimmt war:

„Man rühmt Kafka sogar da, wo er sich selbst getadelt hat. (Strenger als er wird freilich nicht leicht jemand zu seinen Arbeiten stehen.) Er war einer jener wirklichen Dichter, die nicht von der Feder in den Mund leben.“<sup>45</sup>

Und in der 1938er Fassung heißt es:

„Man rühmt ihn selbst da, wo er selbst sich getadelt hat. (Strenger als er wird freilich nicht leicht jemand zu seinen Arbeiten stehen.) Er war einer jener wirklichen Dichter, die nicht von der Feder in den Mund leben.“<sup>46</sup>

Dennoch unterscheiden sich beide Texte in ihrer Gesamtheit, erfüllen sie doch unterschiedliche Zwecke. So rückte Fuchs in der Buchbesprechung von 1938 den Dichter Franz Kafka sehr deutlich in eine sozialistische Nähe, die Fuchs einerseits in der Kafka-Biografie von Max Brod gefunden haben will, andererseits aber zu unbetont empfand.

„Eine sozialistische Deutung ist bisher allerdings noch nie versucht worden. In Max Brods Biographie wird so manches angeführt, das dieser Deutung als Grundlage dienen könnte; aber es ist überwuchert von Sinngebungen anderer Art. [...] Wir erfahren nichts darüber, was ihm die Revolution in Rußland bedeutete. Es ist undenkbar, daß ein so haarscharf beobachtender,

42 Rudolf Fuchs: „Franz Kafka – Eine Biographie von Max Brod“ in: Internationale Literatur – Deutsche Blätter, 4. Heft, 8. Jahrgang, Verlag für schöne Literatur, Moskau 1938, S. 119–121

43 Nationalarchiv Prag-Chodov: 1. Karton, Fond 122, Sign. 8, Fundstücknr. 79

44 Fuchs, 1938, a. a. O., S. 119

45 Fuchs, 1942, a. a. O., Fundstücknr.: 79

46 Fuchs, 1938, a. a. O.

wacher und empfindsamer Mensch, wie Kafka einer war, gerade damals hätte unberührt bleiben können.“<sup>47</sup>

Das Vorwort im Almanach wiederum zeigt sich zwar nicht so nachdrücklich wie die Buchbesprechung von 1938, jedoch zitiert Fuchs Max Brod in seinem Vorwort und nutzt das Zitat als Beweisführung für die Erkennung des *richtigen* – also wahren – *Kerns* der Kafkaschen Texte im Sinne einer sozialen bzw. sozialistischen Gesinnung:

„Unter den Maximen eines flüchtig notierten Reformentwurfes, den Brod zitiert, ist beispielsweise der folgende Grundsatz zu finden. ‚Das Arbeitsleben als eine Angelegenheit des Gewissens und des Glaubens an den Mitmenschen.‘ Mit diesen und ähnlichen Zitaten und Maximen vor Augen wird man in den Romanen und Erzählungen Franz Kafkas den richtigen Kern entdecken.“<sup>48</sup>

Für Fuchs werden hier Kafka und seine Texte in nur einer Lesart interpretiert. Kafka als *haarscharfer Beobachter* zeitgenössischer Ereignisse und Umbrüche in Russland ist, wenn man ihn nach Fuchs' Lesart interpretiert, ein sozialkritischer Autor. Die so vielen anderen Lesarten, die Lücken und Freiräume in Kafkas Werken, die Raum für Interpretationen in alle möglichen Richtungen erst möglichen machen, sind für Fuchs offenbar *Sinngewandlungen anderer Art*, die das Wesentliche bei Kafka, nämlich den *richtigen Kern* bzw. die *Grundlagen für sozialistische Deutungen überwuchern*.

Der sich anschließende Text von Franz Werfel ist hingegeben ein typisch expressionistisches, einseitiges Gedicht und wird mit den Worten eingeleitet:

„Mein einziger Wunsch ist, Dir, oh Mensch, verwandt zu sein [...]“<sup>49</sup>

und endet mit den Zeilen:

„Dass wir uns, Bruder, in die Arme fallen.“<sup>50</sup>

Interessant ist, dass Fuchs das Gedicht über 15 Jahre nach dem Ende des Expressionismus mit in den Almanach aufnehmen wollte. Franz Werfel war es auch, der die wortgewaltige Vorrede zu Rudolf Fuchs' Übersetzungswerk „Die Schlesischen Lieder“ 1916 schrieb, das die Übertragungen des tschechischen und sozialkritischen Autors sowie National- und Heimatdichters Petr Bezruč bzw. die Ausbeutung der Bergarbeiter im mährisch-schlesischen Ostrau, zum Thema hatte. Und auch dort schrieb Werfel ganz im Stil des zeitgenössischen Expressionismus:

---

47 Ebd.

48 Fuchs, 1942, a. a. O., Fundstücknr.: 79

49 Nationalarchiv Praha, I. Karton, Fond: 122, Sign. 11, Nr. 97

50 Ebd.

„Unser Herz fühlt connational mit allen Unterdrückten aller Völker.“<sup>51</sup>

Selten findet man Textnachlässe, an denen sich so deutlich die Entwicklung ihrer Autor:Innen vom Expressionismus bis zur Exilliteratur und dem anschließenden Expressionismusstreit<sup>52</sup> ablesen lässt. Denn die Idee einer friedlichen Völkerfreundschaft zieht sich vom Expressionismus bis zu den sozialistischen Exilschriftstellern durch.

Doch die Widerstände, Strukturen des Nationalismus und Militarismus aufzubrechen, blieben bestehen und so ist es nicht verwunderlich, dass Fuchs auch das Kapitel „Re Bomba“ aus Ludwig Winders Roman „Der Thronfolger“ mit in den Almanach aufnehmen wollte, das u. a. das Attentat auf den Thronfolger Österreich-Ungarns Erzherzog Franz Ferdinand am 28. Juni 1914 zum Thema hat und zum Auslöser des vorgehenden Weltkrieges wurde. Winders Buch wurde sowohl im österreichischem Ständestaat<sup>53</sup> als auch im faschistischen Deutschland gleich nach seinem Erscheinen 1937 verboten.<sup>54</sup> Fuchs muss das bekannt gewesen sein.

## Fuchs' Zerwürfnis mit Johannes Urzidil

Neben dem wiederholten Hinweis auf eine antimilitaristische, antinationalistische, sozialkritische und auch sozialistische deutschsprachige Literaturtradition auf dem Gebiet der ersten Tschechoslowakei, zeigen auch die nachfolgenden Texte Paul Leppins („Frühling in Prag“), F. C. Weiskopfs („Ahornbaum, Ahornbaum“), Otto Picks („Der Übersetzer“) und Johannes Urzidils („Anrufung der Insel“, „Städte“ und „Einsames Mahl“) Fuchs' verzweifelte Bemühungen die Literatur seiner untergegangenen Heimat ins Londoner Exil zu retten. Bezüglich aber der Texte, die von Johannes Urzidil beigeuert wurden, muss es zuvor Unstimmigkeiten zwischen Fuchs und Urzidil gegeben haben. Denn in einem anderen Fundus lässt sich im Prager Nationalarchiv ein Brief Johannes Urzidils finden, der darüber Auskunft gibt, dass Fuchs einen Text von Urzidil zwar angefordert hat, dieser ihn aber nach erfolgter Zusendung ablehnte, weil er in das Gesamtkonzept des geplanten Almanachs augenscheinlich nicht reinpasste.

In einem Brief Johannes Urzidils vom 9. Dezember 1941, der sich zu dem Zeitpunkt im New Yorker Exil<sup>55</sup> befand, heißt es:

51 Bezruč, Petr: „Schlesische Lieder“. Aus dem Tschechischen übers. von Rudolf Fuchs. Mit einem Vorwort von Franz Werfel. Kurt Wolff Verlag, München 1916, S. VI

52 Der Hauptteil der Expressionismusdebatte wurde in der Moskauer Emigrantenzeitschrift „Das Wort“ ausgetragen. Die wichtigsten Texte lassen sich heute zusammengefasst bei Suhrkamp finden: Schmitt, Hans-Jürgen (Hrsg.): Die Expressionismusdebatte. Materialien zu einer marxistischen Realismuskonzeption, Frankfurt/Main 1973

53 Vgl. Landesamtsblatt für das Burgenland, Band 18, Eisenstadt 1938, S. 15

54 Vgl. Dieter Sudhoff (Hg.): Ludwig Winder: Die Novemberwolke, 2. Aufl., Hamburg 2011, S. 199

55 Ebenso auch Franz Werfel

„Lieber Freund,

heute kam Dein am 11. Nov. abgesandter Brief mit dem Wunsch nach einem Beitrag für Deinen Almanach. Wie Du siehst, habe ich mich sofort hingesetzt und den Beitrag geschrieben, obwohl heute ein recht aufgeregter Tag ist, der zweite amerikanische Kriegstag. Der Artikel kommt Deinen Anregungen nach Möglichkeit entgegen. Teile mir mit, ob Du ihn erhalten hast. Ich bitte Dich, nichts zu kürzen und freundlichst die Korrekturen zu betreuen. Selbstverständlich rechne ich mit ein paar Stücken des Almanachs. Auch ein Honorar könnte ich in jedem Falle recht sehr gebrauchen. [...].<sup>456</sup>

Bei dem Beitrag muss es sich um den 4 ½-seitigen Text: „Überlieferung und Zukunft des böhmischen Menschen“<sup>457</sup> gehandelt haben, der sich zwar im Prager Nachlass erneut in einem anderen Fundus befindet, aber aufgrund eines nachfolgenden Schreibens Urzidils vom 30. Januar 1942 leicht zuordnen lässt. Darin heißt es:

„Lieber Freund,

Deinen Brief vom 14. Januar habe ich heute nicht ohne einiges Erstaunen zur Kenntnis genommen. Erstaunen, nicht etwa deshalb, weil Du irgend einen Beitrag von mir für Deine besonderen Zwecke nicht geeignet findest [...]. Ich sandte Dir einen Aufsatz von ca. 4 " Seiten Länge, einzeilig geschrieben und betitelt ‚Überlieferung und Zukunft des böhmischen Menschen‘, der am Kopf Deine und meine Adresse trug.

In Deinem Einladungsbrief wünschtest Du einen Beitrag, der ‚möglichst immer wieder auf die Wechselbeziehungen zwischen beiden Völkern und auf ihre gemeinsame Liebe für Freiheit und Fortschritt hinweisen‘ sollte. Du schriebst ferner: ‚Ich erinnere mich oft an Dein Buch über Goethe in Böhmen und an die mir Durch Deine Vorlesung bekannt gewordenen Stellen aus Deinem unveröffentlichten Werk... Ließe sich dieses Thema nicht in Kürze und recht populär behandeln?‘

Daraufhin schrieb ich einen Aufsatz, in welchem zunächst von Stifter, seiner Heimatliebe, seiner Humanität und seiner Liebe zu den Tschechen die Rede war. Dann ging ich Deinem Wunsche gemäß auf den Zusammenhang zwischen Goethe und Böhmen, namentlich Goethe und den Tschechen über und begründete, warum es in dieser Zeit sinnvoll sei, gerade auf Goethe zurückzukommen. Ich endete mit J. K. Tyl und dem Zusammenhang zwischen der tschechischen Nationalhymne und dem Mignonlied. Ich sandte Dir diesen Aufsatz am 9. Dezember. [...].<sup>458</sup>

Urzidil bittet anschließend um Rücksendung des Beitragstextes, um sicher zu gehen, dass man sich über den gleichen Text unterhält und fügt hinzu:

---

56 Nationalarchiv in Prag-Chodov, Karton 3, Fond: 122, Sign. 31, Fundstücknr. 11

57 Nationalarchiv in Prag-Chodov, Karton 3, Fond: 122, Sign. 33, Fundstücknr.: 26-30

58 Nationalarchiv in Prag-Chodov, Karton 3, Fond: 122, Sign. 31, Fundstücknr.: 12

„Um Dir zu zeigen, dass ich mich keineswegs ‚über Dich sehr ärgere‘, wie Du annimmst, lege ich Dir drei hier in Amerika geschriebene Gedichte bei. Vielleicht passen auch die nicht in Deinen Rahmen. In diesem Falle habe ich dann mein Bestes vergeblich versucht.“<sup>59</sup>

Dieser Brief und die 3 Gedichte müssen Fuchs noch rechtzeitig vor seinem plötzlichen Unfalltod am 17. Februar 1942 in London erreicht haben, denn in dem im Prager Nationalarchiv befindlichen Manuskript „Deutscher Almanach aus der Čechoslovakei“ lassen sich heute 3 Gedichte<sup>60</sup> Urzidils finden, wie das eingangs erwähnte Inhaltsverzeichnis zeigt.

## Fuchs' Vortrag im Prager Bert Brecht-Klub 1936

Liest man sich heute Urzidils Text „Überlieferung und Zukunft des böhmischen Menschen“ durch und vergleicht diesen mit den anderen im Manuskript erhaltenen Beiträgen sowie mit den Vorworttexten<sup>61</sup> Rudolf Fuchs', so wird die Diskrepanz deutlich, die zwischen Urzidils und Fuchs' Vorstellungen lag. Fuchs wollte sicherlich einen Almanach erstellen, der „möglichst immer wieder auf die Wechselbeziehungen zwischen beiden Völkern [Tschechen und Deutschen] und auf ihre gemeinsame Liebe für Freiheit und Fortschritt hinweisen“<sup>62</sup> sollte. Aber Fuchs' Verständnis von „Freiheit und Fortschritt“ entspringt der 48er Revolution, den Arbeiterbewegungen während der Industrialisierung, die im Fin de Siècle ihren Ausdruck im Expressionismus fanden und schließlich den *Maximen*, die nach der russischen Oktoberrevolution 1918 um die Welt gingen, während Urzidils Text auf das Konzept einer humanitären und auf Völkerverständigung basierenden Weltordnung, ohne ideologische Einordnung in Links oder Rechts fokussierte. Insofern war Urzidils Text schon 1942 *hinternational*<sup>63</sup>, während Fuchs die Überwindung der nationalen Konflikte in der Formung eines Klassenbewusstseins und den sozialen Kämpfen sieht.

Dies wird wieder einmal umso deutlicher, liest man sich Fuchs' Vortrag vom Februar 1936 durch, den er im Prager Bert Brecht-Klub<sup>64</sup> hielt und der noch im gleichen Jahr im Moskauer Blatt „Internationale Literatur“<sup>65</sup> veröffentlicht wurde. Darin stellt Fuchs die These auf, dass die „Literaturen der Völker [...] in einem direkten Verhältnis zu

59 Ebd.

60 „Anrufung der Insel“, „Städte“ und „Einsames Mahl“

61 Sowohl das Vorwort zum gesamten Almanach (Nationalarchiv Prag-Chodov: 1. Karton, Fond 122, Sign. 8, Fundstücknr. 2-3) als auch das Vorwort zu Franz Kafka Nationalarchiv Prag-Chodov: 1. Karton, Fond 122, Sign. 8, Fundstücknr. 79-84.

62 Vgl. Urzidils Brief vom 30. Januar 1942 im Nationalarchiv in Prag-Chodov, Karton 3, Fond: 122, Sign. 31, Fundstücknr.: 12

63 Vgl. Johannes Urzidil: Prager Triptychon. München 1960, S. 12/13.

64 Der Vortrag wurde ein Jahr später bei Fr. Borový Prag auf Tschechisch veröffentlicht: Fuchs, Rudolf: České a německé básnictví v Československu, Praha 1937

65 Die tschechische und deutsche Dichtung in der Tschechoslowakei – Ein Vortrag von Rudolf Fuchs in: Internationale Literatur, Heft 7, 6. Jg., S. 107-119, Moskau 1936

ihrer politischen Verfassung, zu ihrer politischen Moral, zu ihrer politischen Gesundheit<sup>66</sup> stehen, und attestiert sowohl Russland, aber auch Frankreich eine „politische Gesundheit“<sup>67</sup>, da in diesen Ländern die „ausgebeuteten Klassen und weite Kreise von Sympathisierenden [...] manch eine politische Schlacht geschlagen [haben]“<sup>68</sup>, während er in Deutschland zwar auch Dichter sieht, diese „sich aber in Konzentrationslagern und zum Teil in der Emigration“<sup>69</sup> befinden. Dem literarischen Nährboden in der Tschechoslowakei weist er für das dortige Deutschtum lediglich *kärgliche Bedingungen*<sup>70</sup> zu, die ihre Dichter entweder zu rechtsnationalen „Blubo-Dicher[n]“<sup>71</sup> oder zu „Weltbürgern“<sup>72</sup> mache, während es bei den Tschechen anders sei.

## Schluss

Rudolf Fuchs wollte als Übersetzer zwischen den Kulturen mit dem „Deutschen Almanach aus der Tschechoslowakei“ in erster Linie deutschsprachige Autor:Innen mit sozial-kritischem Anspruch vorstellen, die auf dem Boden einer plurikulturellen Gesellschaft (Deutsche, Tschechen, Österreicher, Katholiken, Protestanten, Juden) vor dem Hintergrund einer fast tausendjährigen gemeinsamen Geschichte<sup>73</sup> literarisch höchst produktiv und gegenseitig befruchtend war. Die Religionszugehörigkeit der Beiträger:Innen spielte für Fuchs eine untergeordnete Rolle. Dieser Almanach sollte in erster Linie zu einer Zeit erscheinen, als die faschistischen Expansionsbestrebungen eines Francos, Mussolinis und Hitlers auf dem Höhepunkt standen und das alte Europa in tiefster Barbarei zu versinken drohte. Denn es ging Fuchs nicht nur darum, die Literatur seiner von Deutschland okkupierten Heimat ins Exil zu retten, er wollte auch einen Ausweg aus der aktuell, im Winter 1941/1942 offenbar hoffnungslos erscheinenden Lage aufzeigen, die seiner Ansicht nach in einem auf Völkerverständigung fußenden sozialistischen Weltfrieden bestand. Dass er dabei schon 1942 nicht immer konform mit den Vorstellungen eines Nachkriegseuropas anderer Zeitgenossen ging, zeigt die konfliktgeladene Korrespondenz mit Johannes Urzidil.

Ob Fuchs (vorausgesetzt er wäre nicht dem Verkehrsunfall in London 1942 zum Opfer gefallen) die Entscheidung getroffen hätte, nach Kriegsende in die Tschechoslowakei zurückzukehren, kann nur vermutet werden. Jan Gerber weist in seinem Beitrag<sup>74</sup> am

66 Ebd., S. 108

67 Ebd.

68 Ebd.

69 Ebd., S. 107

70 Ebd., S. 114

71 Ebd. (Blubo = Blut und Boden)

72 Ebd.

73 Königreich Böhmen 1182–1918

74 Gerber, Jan: „Rote Assimilation“ – Judentum und Kommunismus im mittleren und östlichen Europa (1917–1968) in: Judentum und Arbeiterbewegung: Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, hrsg. von Markus Börner, Anja Jungfer and Jakob Stürmann, Berlin/Boston 2018, pp. 183-202

Beispiel Louis Fürnbergs<sup>75</sup> (1909–1957) auf die enorme Wandlung der KPČ<sup>76</sup> hin, die nach dem 9. Mai 1945<sup>77</sup> jüdische Volksgenossen systematisch aus Schlüsselpositionen drängten, und sie durch ihrer Ansicht nach eindeutig zuordbare und „verlässlichere Tschechen“ zu ersetzen, um eine Homogenisierung sowohl der Partei als auch der Bevölkerung zu erreichen. Schließlich waren nach Kriegsende die Kompetenzen der einstigen jüdischen Mitstreiter:Innen, wie Bilingualität oder ihr Mittlertum zwischen der deutschen und tschechischen Kultur, nicht mehr notwendig, wie Gerber anmerkt. Im Gegenteil, es machte sie sogar verdächtig. Diese Kampagnen fanden ihren Höhepunkt im Slánský-Prozess 1952. Ernst Sommer, dessen Text „Austreibung“ Fuchs für den Almanach auswählte, versuchte 1946/47 in die Tschechoslowakei zurückzukehren, scheiterte jedoch, kehrte nach London zurück, wo er die britische Staatsbürgerschaft annahm und bis zu seinem Tod blieb. Es darf also vermutet werden, das Fuchs ein ähnliches Sicksal erwartet hätte, wäre er in die ČSR zurückgekehrt.<sup>78</sup>

Der Almanach bleibt ein historisches Zeugnis für die bewusste Auswahl deutschsprachiger Literatur und Autor:Innen aus der Tschechoslowakei, die über Fuchs' Vorstellungen und Perspektiven Auskunft geben, unter denen er die zeitgenössischen Konflikte wahrgenommen hat.

## Primärliteratur:

- Adler, Friedrich: Crescit eundo. Eine Prager Studentenerinnerung. In: Deutsche Hochschule. Blätter für deutschnationale freisinnige Farbenstudenten in Österreich, 2. Jgg. Heft 4, (Wien, 1.1.1912)
- Bezruč, Petr: „Schlesische Lieder“. Aus dem Tschechischen übers. von Rudolf Fuchs. Mit einem Vorwort von Franz Werfel. Kurt Wolff Verlag, München 1916
- Eberhard, Ernst Hans: Handbuch des studentischen Verbindungswesens. Leipzig, 1924/25
- Franz Grundmann: Aus'm Schleiferland!; Ernste und heitere Erzählungen, Verlag des Parteivorstandes der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei der Tschechoslowakischen Republik, Prag 1923
- Fuchs, Rudolf: Die tschechische und deutsche Dichtung in der Tschechoslowakei, in: Internationale Literatur, Heft 7, 6. Jg., S. 107–119, Moskau 1936
- Fuchs, Rudolf: České a německé básnictví v Československu, Praha 1937

75 Louis Fürnberg ist der Autor des später in der DDR bekannten SED-„Lieds der Partei“, besser bekannt als „Die Partei hat immer recht“. Jan Gerber macht darauf aufmerksam, dass das Fürnberg das Lied ursprünglich für die KPČ schrieb. Vgl. Gerber Jan, ebd., S. 184

76 Im deutschsprachigen Raum hat sich die Abkürzung KPČ für Kommunistische Partei der Tschechoslowakei etabliert, während im Tschechischen die Abkürzung KSČ für Komunistická strana Československa steht.

77 Am selben Tag, als Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel die Kapitulationsurkunde im sowjetischen Hauptquartier in Berlin-Karlshorst unterschrieb, wurde Prag von der Roten Armee befreit und beendete so den Prager Aufstand. Der südwestliche Teil Böhmens wurde durch die 3. US-Armee befreit.

78 Auch Rudolf Fuchs' Adoptivsohn, Heinrich Fuchs, zog es vor, sich in Reading bei London niederzulassen, seinen Namen in Henry Fox zu ändern und die britische Staatsbürgerschaft anzunehmen. 1967 erhielt er nach Jahren bürokratischen Aufwands auch offiziell die britische Staatsbürgerschaft. Siehe Einbürgerungsurkunde online (abgerufen am 17.04.2023): <https://www.thegazette.co.uk/London/issue/44337/page/6452/data.pdf>



- Fuchs, Rudolf: „Franz Kafka – Eine Biographie von Max Brod“ in: Internationale Literatur – Deutsche Blätter, 4. Heft, 8. Jahrgang, Verlag für schöne Literatur, Moskau 1938, S. 119–121
- Popper-Lynkeus, Josef: „Eine Episode nach der Schlacht bei Austerlitz“ in: Phantasien eines Realisten, Dresden 1922
- Sommer, Ernst: „Prädikanten“ in: Einheit. Sudeten German Anti-fascist Fortnightly. Vol. 4, no. 9. 24th April, 1943, London, 1943, S. 15ff.

## Sekundärliteratur:

- Becher, Peter / Höhne, Steffen / Krappmann, Jörg / Weinberg, Manfred (Hg.): Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder, Stuttgart 2017
- Gerber, Jan: „Rote Assimilation“ – Judentum und Kommunismus im mittleren und östlichen Europa (1917–1968) in: Judentum und Arbeiterbewegung: Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, hrsg. von Markus Börner, Anja Jungfer and Jakob Stürmann, Berlin/Boston 2018, pp. 183-202
- Knápková, Petra: Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Iglau, Diss. Olomouc 2010
- Popper-Lynkeus, Josef: Die Allgemeine Nährpflicht als Lösung der sozialen Frage. Eingehend bearb. und statistisch durchgerechnet, Dresden 1912
- Sudhoff, Dieter (Hg.): Ludwig Winder: Die Novemberwolke, 2. Aufl., Hamburg 2011
- Jestrabek, Heiner (Hrsg.): Schiller Seff. Gedichte und Texte von Josef Schiller, genannt Schiller Seff, nordböhmischer Arbeiterdichter, Freidenker und libertärer Sozialist. Reutlingen 2018
- Koeltzsch, Insel/Kuklová, Michaela/Wögerbauer, Michael (Hrsg.): Übersetzer zwischen den Kulturen. Der Prager Publizist Paul/Pavel Eisner, Köln/Weimar/Wien 2011
- Konstantin Kountouroyanis/Gerhard Lauer: „Rudolf Fuchs über Franz Kafka – Eine unbekannte Werkbeschreibung aus dem Londoner Exil 1942“. In: Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft, Internationales Organ für Neuere deutsche Literatur, Band 62, 2018, Seite 61–74, November 2018
- Serke, Jürgen: Böhmisches Dörfer: Wanderungen durch eine verlassene literarische Landschaft, Hamburg 1987

## Quellen:

- Národní archiv Praha, 1. Karton, Fond: 122, Sign. 11, Nr. 1–183
- Národní archiv Praha, 3. Karton, Fond: 122, Sign. 36, Nr. 1–38
- Národní archiv Praha, 3. Karton, Fond: 122, Sign. 33, Nr. 1–38
- Landesamtsblatt für das Burgenland, Band 18, Eisenstadt 1938

**Anhang 1:**

<b>Text/Titel</b>	<b>Autor:Innen/Beiträger:Innen</b>	<b>Fortl. Fundstücknr.</b>
Offener Brief	Loni Fuchs	1
Vorwort zum gesamten Almanach	Rudolf Fuchs	2, 3, 4
Ein Dichter aus Böhmen [Vorwort zu Adalbert Stifter]	Ungenannt	5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14
Böhmischer Wind (Volkslied)	ungenannt	15
Vorwort zu Moritz Hartmann	Paul Reimann	16, 17
Wiener Oktober 1848	Moritz Hartmann	18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26
Zum leichteren Verständnis: Robert Blum, Schmerling, Klub des Donnersbergs, Aula	ungenannt	27
Verheissung	Alfred Meißner	28, 29, 30, 31, 32, 33
Ein kleines Lied	Marie von Ebner-Eschenbach	34
Aphorismen	Marie von Ebner-Eschenbach	35
Eine Episode nach der Schlacht bei Austerlitz	Josef Popper-Lynkeus	36, 37, 38, 39
9. Austreibung	Ernst Sommer	40-53
Schiller Seff, ein Arbeiterdichter aus Reichenberg	ungenannt	54
Sehnsucht nach der Heimat	Schiller Seff	55, 56
Sperlingsgezwitscher im Gefängnishof	Schiller Seff	57, 58
Die gute Kuh	Schiller Seff	59, 60, 61
Antonín Dvořák	Hugo Salus	62, 63
Dämmerstunde	Friedrich Adler	64
Wirke, bilde	Friedrich Adler	65
Ein bisschen Liebe	Franz Grundmann	66, 67, 68
Der Hradschin	Rainer Maria Rilke	69
Kajetan Tyl (Bei Betrachtung seines Zimmerchen)	Rainer Maria Rilke	70
Volkswaise	Rainer Maria Rilke	71
Die Turnstunde	Raine Maria Rilke	72-78
Franz Kafka [Vorwort/Bespr.]	Rudolf Fuchs	79,80,81
Vor dem Gesetz	Rudolf Fuchs	81
Ein Bericht für eine Akademie	Rudolf Fuchs	82,83,84
Vor dem Gesetz	Franz Kafka	85, 86
Ein Bericht für eine Akademie	Franz Kafka	87-96
An den Leser	Franz Werfel	97
Zu Ludwig Winders Romankapitel	ungenannt	
Re-Bomba (Ein Kapitel aus dem Roman „Der Thronfolger“)	Ludwig Winder	99-108
Frühling in Prag	Paul Leppin	109

Text/Titel	Autor:Innen/Beiträger:Innen	Fortl. Fundstücknr.
Tycho Brahe übersiedelt	Max Brod	110
Walter Seidl [Vorwort zu]	ungenannter Autor	113, 114
Als der Vater die Nazi-Partei startete	Walter Seidl	115-121
In einem Nazi-Gefängnis	Nuntius [ständiger diplomatischer Vertreter des Papstes bei einer Staatsregierung]	122

Text/Titel	Autor:Innen/Beiträger:Innen	Fortl. Fundstücknr.
Wenn die Toten erwachen	Nuntius [ständiger diplomatischer Vertreter des Papstes bei einer Staatsregierung]	123-124
Brief eines Emigranten an seinen Sohn	Peter Pont [Oskar Kosta]	125, 126
Ahornbaum, Ahornbaum...	F. C. Weisskopf	127-133
Sterben – Heute (Dem Andenken von Karel Capek, Ernst Toller, Jiri Mahen, Joseph Roth)	Fritz Bruegel	134, 135
Städte	Johannes Urzidil	136
Einsames Mahl	Johannes Urzidil	137
Anrufung der Insel	Johannes Urzidil	138
Vorwort zu Otto Pick	ungenannter Verfasser	139
Der Übersetzer	Otto Pick	140, 141
Der Sänger	Rudolf Fuchs	142
In unseren Dörfern	Rudolf Fuchs	143
Variationen nach Heinrich Heine	Rudolf Fuchs	144
Verheissung	Alfred Meißner	145-150
Eine gute Idee Bosnien zu bemeistern. Soloscene, aufgeführt im Gasthaus „Zur Schweiz“	Schiller Seff	151, 152
Das steckt schon in der Jacke	Schiller Seff	152
Zur Sonnenwende	Schiller Seff	152, 153
Der Mensch im Tierreich. Humoristische Vorlesung. Reichenberg 1885.	Schiller Seff	153-161
Ein wahrheitsliebender Herr.	Schiller Seff	161
Zwei verschiedene Geburtsfehler	Schiller Seff	162
Das Sperlingslied (Gefangenenhaus-Arbeit)	Schiller Seff	162, 163
Die bedenkliche Kiste.	Schiller Seff	163, 164
Die gute Kuh (1897)	Schiller Seff	164, 165
Schiller Seffs Leben (Vorwort/Bio zu)	ungenannter Autor	166, 167, 168

<b>Text/Titel</b>	<b>Autor:Innen/Beiträger:Innen</b>	<b>Fortl. Fundstücknr.</b>
Textproben aus Schiller Seffs Werken – Sinnsprüche	Schiller Seff	168, 169
Aus „Das Sklavenjoch“	Schiller Seff	169 (Rückseite)
Der Weichensteller	Schiller Seff	169 (Rückseite)
Der sterbende Spaßvogel	Schiller Seff	170
Inquisitenlied	Schiller Seff	170
Sehnsucht nach der Heimat	Schiller Seff	170 (Rückseite)
Korruption	Schiller Seff	170 (Rückseite)
3 Seiten vorläufige Auswahl Beiträger:Innen und Beiträge		171, 172, 172a
Vorläufige Gliederung Beiträger:Innen und Beiträge	handschriftlich	173, 174
Vorläufige Gliederung Beiträger:Innen und Beiträge	handschriftlich	174 (Rückseite)
Vorläufige Gliederung Beiträger:Innen und Beiträge	handschriftlich	175
vorläufige Auswahl Beiträger:Innen und Beiträge	handschriftlich	176
vorläufige Auswahl Beiträger:Innen und Beiträge	handschriftlich	177

<b>Text/Titel</b>	<b>Autor:Innen/Beiträger:Innen</b>	<b>Fortl. Fundstücknr.</b>
vorläufige Auswahl Beiträger:Innen und Beiträge	handschriftlich	178
vorläufige Auswahl Beiträger:Innen und Beiträge	handschriftlich	179
Deckblatt	maschinenschriftlich	180
vorläufige Auswahl Beiträger:Innen und Beiträge	maschinenschriftlich	181
vorläufige Auswahl Beiträger:Innen und Beiträge	maschinenschriftlich	182
vorläufige Auswahl Beiträger:Innen und Beiträge	maschinenschriftlich handschriftliche Notizen	183

## Anhang 2:

	Expressio- nistische Autor:Innen	Sozialkritische / sozialrevolutionäre Autor:Innen	Kommunistische Autor:Innen	Emigration oder Flucht	Deutsch-jüdische Autor:Innen	Tschechisch/deutsche Beziehungen oder Bezüge
<b>Moritz Hartmann</b> * 15.10.1821 Duschnik, (Böhmen); † 13.05.1872 Oberdöbling					konvertierte vom Judentum zum Katholizismus	
<b>Alfred Meißner</b> * 15.10.1822 Tepitz; † 29.05.1885 Bre- genz						
<b>Marie von Ebner-Eschenbach</b> * 13.09.1830 Schloss Zdislawitz/Mäh- ren; † 12.03.1916 Wien						
<b>Josef Popper-Lynkeus</b> * 21.02.1838 Kolin (Böhmen); † 22.12.1921 Wien						
<b>Schiller Seff (eigtl. Josef Schiller)</b> * 29.06.1846 Liberec; † 17.08.1897 Germania (USA)						
<b>Friedrich Adler</b> * 13.02.1857 Kosova Hora; † 2.02.1938 Prag						
<b>Franz Grundmann</b> * 03.10.1863 Zacléf; † 30.06.1921 Šumburku nad Desnou						
<b>Hugo Salus</b> * 03.08.1866 Česká Lipa; † 4.02.1929 Prag						
<b>Rainer Maria Rilke</b> * 4.12.1875, Prag; † 29.12.1926 Sanato- rium Valmont (Schweiz)						
<b>Paul Leppin</b> * 27.11.1878 Prag; † 10.04.1945 Prag						

	Expressio- nistische Autor:Innen	Sozialkritische / sozialrevolutionäre Autor:Innen	Kommunistische Autor:Innen	Emigration oder Flucht	Deutsch-jüdische Autor:Innen	Tschechisch/deutsche Beziehungen oder Bezüge
<b>Franz Kafka</b> 03.07.1883, Prag; † 3.06.1924, Kierling						
<b>Max Brod</b> * 27.05.1884 Prag; † 20.12.1968 Tel Aviv						
<b>Otto Pick</b> * 22.05.1887, Prag; † 25.10.1940, London						
<b>Ernst Sommer</b> * 29.10.1888 Jihlava (Mähren); † 20.10.1955 London						
<b>Peter Pont (eigt. Oskar Kosta)</b> * 23.11.1888; Golčův-Jeníkov † 04.02.1973, Prag						
<b>Ludwig Winder</b> * 7. Februar 1889 Šafov, † 16. Juni 1946 Baldoč/UK						
<b>Franz Werfel</b> * 10.09.1890 Prag; † 26.08.1945 Beverly Hills						
<b>Johannes Urzidil</b> * 3.02.1896 Prag; † 2.11.1970 Rom					Komplexer Hinter- grund	
<b>Fritz Brügel</b> * 13.02.1897 Wien; † 4.07. 1955 London			Mitglied der KPÖ			
<b>F. C. Weiskopf</b> * 3.04.1900 Prag; † 14.09.1955 Ost- Berlin						
<b>Paul Reimann</b> * 12.10.1902 Brünn, † 1.11.1976 Prag			Seit 1921 Mitglied der KSČ/KPČ			
<b>Walter Seidl</b> * 17.04.1905 Opava; † 29.08.1937 Neapel)						

**Konstantin Kountouroyanis** / k.kountouroyanis@mail.muni.cz

Masarykova univerzita, Filozofická fakulta, Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky,  
Arna Nováka 1, 602 00 Brno, CZ

---



This work can be used in accordance with the Creative Commons BY-SA 4.0 International license terms and conditions (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>). This does not apply to works or elements (such as image or photographs) that are used in the work under a contractual license or exception or limitation to relevant rights.

---